

Bürgermeister Langen liefert die meisten Namen

GESCHICHTE Nach dem Reichstagsbrand werden auch im Siegkreis Kommunisten und SPD-Mitglieder verhaftet. Die örtlichen Behörden erweisen sich als willige Helfer der Nationalsozialisten

Von **Norbert Flörken**

TROISDORF. Der 22. Februar 1933: Hitler ist gerade Mal drei Wochen Reichskanzler, da wird auch im Siegkreis die Verfolgung von Kommunisten und Sozialdemokraten immer offener und ungenierter. Willfähige Helfer der Nazis sind die örtlichen Bürgermeister und Behörden.

Am 22. Februar 1933 liefern die Gemeinden des Siegkreises, darunter auch Troisdorf, dem Landrat Listen ab, die die Namen und Anschriften von Kommunisten enthalten. Diese Listen sind vier Tage zuvor über den Landrat vom „Höheren Polizeiführer West – Sonderkommissar des Ministers des Innern“, Stieler von Heydekampf, angefordert worden. Dieser „Höhere Polizeiführer West“ (HPFW) war von dem neuen NS-Innenminister Hermann Göring – an den verfassungsmäßigen Be-



Erfüllungsgehilfe:
Troisdorfs Bürgermeister Matthias Langen meldete 14 Kommunisten ans Landratsamt.

hörden vorbei – in Recklinghausen als eine Art „Oberpolizeipräsident“ eingesetzt worden, in unserem Falle für die gesamte Rheinprovinz.

Der HPFW hatte die Landräte um eine Aufstellung „ersucht“ mit den Namen der „Führer der KPD, kommunistischen Nebenorganisationen und der freien Gewerkschaften“. In seinem Rundschreiben an die Bürgermeister hatte Regierungsassessor Thiel vom Landratsamt („persönlich! sofort!“) diese Aufstellung „binnen 24 Stunden“ angefordert: „Ich mache die genaue Aufstellung der Liste zur Pflicht.“ Troisdorfs Bürgermeister Matthias Langen nun gibt seine Liste am

22. Februar ab. Sie enthält für die KPD und ihre Nebenorganisationen insgesamt 14 Namen. Die meisten anderen Städte und Gemeinden haben – wie die Liste für den gesamten Kreis ausweist – entsprechend dem Auftrag, „Führer“ zu nennen, gehandelt und einen, zwei oder drei Namen aufgeführt. Bei manchen ist ihre Funktion vermerkt, zum Beispiel „Vorsitzender der Ortsgruppe“, „Stellvertreter“, „Ortsgruppenleiter“; davon weicht nur noch Siegburg-Müllendorf ab, dessen Bürgermeister sieben Namen (ohne Funktio-

nen) angibt. Dieses Missverhältnis (zwei, drei, sieben gegen vierzehn) scheint auch einem späteren Leser – dem Landrat? – aufgefallen zu sein: In die Akte ist neben den Block der 14 Troisdorfer Namen von Hand ein großes Fragezeichen gesetzt worden.

Bürgermeister Langen hat das Rundschreiben offenbar nicht genau genug gelesen. So nennt er auch noch Hans Götz, Kirchstraße 1, mit dem Zusatz „zur Zeit flüchtig“. Hans Götz ist zu diesem Zeitpunkt tatsächlich schon in der Sowjetunion. In dem Rundschreiben des HPFW ist aber auch nach „Decknamen“ und „gegebenenfalls Ausweichquartieren“ gefragt worden: Informationen, die auch für einen Laien durchschaubar eindeutig Fahndungszwecken dienen. Durch seine Nachlässigkeit oder seinen Übereifer liefert Langen nicht nur die „Führer“, sondern zahlreiche weitere Troisdorfer KPD-Mitglieder den Nazis ans Messer.

Dass diese Listen kein Spielmaterial sind, sondern mit Bedacht vorbereitete Fahndungslisten, zeigt sich bereits eine Woche später. Nach dem Brand des Reichstagsgebäudes am 27. Februar wird im ganzen Reich Jagd auf Kommunisten und Sozialdemokraten gemacht. Von den 13 Troisdorfer Kommunisten werden sieben verhaftet, sechs in der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März, einer am Abend des 1. März: Bruno Fr., Hermann H., Wilhelm Kn., Karl Kr., Johann Lo., Paul M. und Gottfried Ra. wandern ins Gefängnis. Ihre Verhaftungen werden sämtlich vom Landrat telefonisch angeordnet, ebenso ihre Einweisung in das Siegburger Gefängnis an der Luisenstraße.

Eine zweite Gruppe von KPD-Mitgliedern wird nach der Gemeindevahl vom 12. März festgenommen und ins Gefängnis gesteckt: Konrad F., Adolf R., Christian R., Matthias S. und Paul S.. Dagegen nimmt sich die Liste der verhafteten SPD- und Reichsbanner-Mitglieder mit sechs Personen recht bescheiden aus. Sie werden alle am 13. März, dem Tag

nach der Gemeindevahl, verhaftet: Johann B., Josef K., Karl Ku., Johann M., Matthias O. und Hermann S..

Noch ein paar Zahlen: 42 Männer und Frauen aus Troisdorf, Altenrath, Friedrich-Wilhelms-Hütte sind in Haft gewesen, 167 Kommunisten und Sozialdemokraten sind im März 1933 im Gefängnis Siegburg in Haft, 3 324 Kommunisten aus den Regierungsbezirken Koblenz, Köln, Aachen, Trier und Düsseldorf werden verhaftet, in ganz Preußen gibt es etwa 25 000 politische Häftlinge.



Machtergreifung:
Hitlers SA-Männer gehen schon bald nach dem 30. Januar 1933 als Hilfspolizisten mit Schutzmännern auf Streife.

REPROS: GA

DIE MACHTÜBERNAHME

Der Weg in den Abgrund: Vor 70 Jahren, zwischen dem 30. Januar und dem Herbst 1933, rissen die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland an sich. Dies geschah in kleinen, schnellen Schritten, die die Gegner und Zweifler überrumpelten. Am 30. Januar war Hitler noch Reichskanzler in einer Koalitionsregierung, außer ihm gehörten nur zwei NSDAP-Minister der Reichsregierung an. Am Jahresende waren tausende Menschen ermordet, tausende aus Deutschland verjagt, tausende

Menschen im illegalen Untergrund und etliche tausende saßen in Gefängnissen. Die Parlamente im Reich, den Ländern und den Gemeinden waren entmachtet, die Grundrechte außer Kraft gesetzt, alle anderen Parteien außer Hitlers NSDAP verboten. Politisch anders Denkende wurden eingeschüchtert und mundtot gemacht. In den kommenden Monaten wird der General-Anzeiger an Hand von Episoden aus dem Alltag an diese Zeit, den Anfang der Nazi-Diktatur, erinnern.